

ten wir es ab, die schweren Bretter zu tragen und beschäftigten uns nur mit leichten Arbeiten. Als gegen Mittag der Chef erschien und uns zur Rede stellte, versuchten wir ihm klarzumachen, daß wir doch auch unsere Familienmitglieder ernähren müßten, und daß uns bei gleicher Arbeit auch gleicher Lohn zustünde. Er hörte gar nicht hin, bemerkte aber im Weggehen so ganz beiläufig: „Ihr seid entlassen. Schluß!“ Tief bekümmert gingen wir nach Hause. Was sollten wir tun? Keine von uns war organisiert. Wir wußten nicht, wie wir es anfangen sollten, unser Recht zu verteidigen und hatten auch nicht den Mut dazu, denn wir glaubten nicht, daß uns irgendjemand helfen würde. Andere Beschäftigten waren in dem kleinen Landstädtchen nicht zu finden, und so gingen wir ein paar Tage später ziemlich kleinlaut wieder zum Chef und baten ihn, für vierzig Pfennig Stundenlohn mit steifgefrorenen Fingern schwere Bretter und Baumstämme schleppen zu dürfen.

Ilse Hagedorn

„Sonnenherd“ - „Traum der Hausfrau“



Ein Wecker, der nicht nur rasselt, **Dieses** Wundergerät säubert durch **Der** „treppenkletternde“ Kinder- sondern auch das Licht einschalt-rotierende Bürsten Gläser, Töpfe, wagen“ bedeutet tatsächlich eine tet und selbsttätig Tee kocht. Pfannen und — Schuhe elektrisch. Erleichterung für alle Mütter.

STATISTIK! STATISTIK...

Mit Statistiken, hat einmal einer gesagt, läßt sich alles beweisen. In der angesehenen englischen Wochenschrift „The Tablet“ hat sich ihr Chefredakteur, Douglas Woodruff, darangemacht, das Problem der Erfassung der produktiven Arbeitskräfte in Großbritannien an Hand „untrüglicher“ Zahlen zu untersuchen.

Er kam zu folgendem „statistisch einwandfreien“ Resultat:

Bevölkerung Großbritanniens	46 000 000
abzügl. Personen über 65 Jahre	12 000 000
Verbleibende Arbeitsfähige	34 000 000
abzügl. Personen unter 18 Jahren	16 000 000
Verbleibende Arbeitsfähige	18 000 000
abzügl. Personen im Staatsdienst	9 000 000
Verbleibende Arbeitsfähige	9 000 000
abzügl. Personen in Heer und Marine	2 000 000
Verbleibende Arbeitsfähige	7 000 000
abzügl. Personen bei Provinz- und Kommunalbehörden	6 800 000
Verbleibende Arbeitsfähige	200 000
abzügl. Personen in Kranken- und Irrenhäusern	126 000
Verbleibende Arbeitsfähige	74 000
abzügl. Arbeitsscheue, Tagediebe, Saufbrüder	62 000
Verbleibende Arbeitsfähige	12 000
abzügl. Gefängnisinsassen und Verhaftete	11 998
Verbleibende Arbeitsfähige	2

Also „Du und ich“ — „You and I“, so schließt diese aufschlußreiche Statistik, die uns über das schmunzelnde Lächeln hinaus auch zum Nachdenken bringen sollte. Sie könnte nämlich nicht nur mit den Zahlen Großbritanniens aufgestellt werden, sondern auch mit deutschen statistischen Zahlen oder denjenigen irgendeines anderen Landes.

FRAUEN IM ÖFFENTLICHEN LEBEN

Im Laufe dieses Jahres wird im Mittelpunkt der Stadt Duisburg das erste „Ledigenheim für berufstätige Frauen“ in Westdeutschland entstehen. Es wird 77 Zimmer aufweisen, sämtlich mit einem Balkon versehen und als kombinierter Wohnschlafraum mit einer Kochnische eingerichtet. Die Einrichtung der Wohnungen übernimmt die Stadtverwaltung. Der Mietpreis soll bei 40 DM monatlich liegen.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit nahm auf ihrer Tagung in Kopenhagen eine Resolution an, in der die Nutzbarmachung der Wissenschaft zur erhöhten Lebensmittelproduktion gefordert wird, damit ein höherer Lebensstandard in der ganzen Welt erreicht werde.



Außer Liebe braucht man vor allem andauernden, starken Sonnenschein, wenn man auf dem „Sonnenherd“ kochen will. **Für** die Kleinigkeit von DM 176.— ist der praktische Strickapparat, ein schweizerisches Erzeugnis, auch in Deutschland zu haben.

Fotos: dpt

Auf jeder Messe, jeder Ausstellung oder Musterschau werden die verschiedensten Erfindungen gezeigt, die unserem unruhigen, gehetzten Dasein Erleichterung durch Zeit- und Kräfteersparnis bringen sollen. Wenn auch die Frauen den technischen Raffinessen der erfindungsreichen Männerwelt im allgemeinen mißtrauisch gegenüberstehen, so horten sie doch alle auf, wenn es um Neuerungen geht, die den umfangreichen Begriff „Haushalt und Haushaltsführung“ betreffen. Selbst dann, wenn sie keine oder noch keine Hausfrauen sind, sogar gar nicht die Absicht und die Aussicht haben, solche zu werden, interessieren sie sich sehr für alles, was mit Haushalt zusammenhängt. Wissen sie doch, wenn nicht aus eigener Erfahrung, dann aus der Erinnerung an die nie endende Arbeit ihrer Mütter, wie notwendig und gut es wäre, wirklich praktische Neuheiten zur Erleichterung der Hausfrauenarbeit herauszubringen.

Wie sieht es nun aus mit den in der letzten Zeit herausgekommenen Erfindungen auf diesem Gebiet? Nach den schönen Namen und Anpreisungen zu urteilen, könnte man glauben, es sei eine goldene Zeit für die Hausfrauen angebrochen. Morgens wird mit dem Läuten des Weckers gleichzeitig eine sinnvolle Konstruktion eingeschaltet, die den Tee fertig kocht und serviert. Um die so knappen Kohlen brauchen die Frauen sich nicht mehr zu sorgen, denn mittags kochen sie auf dem „Sonnenherd“. Die schmutzigen Gläser, Töpfe, Pfannen und Schuhe werden durch den Wunderapparat „Traum der Hausfrau“ tadellos gereinigt. Für Gemüseputzen, Kaffeemahlen, Teiggrühen brauchen sie ihre Kräfte nicht mehr zu vergeuden, das macht der „Ello-Mixer“ mit Wasserkraft. Pullover, Hös-

chen und Strümpfe für die Familie werden in kurzer Zeit mit einem Strickapparat fertiggestellt. Man kann nur sagen, die Frauen sind selber schuld, daß ihr Leben immer noch so beschwerlich ist, warum kaufen sie sich nicht einfach all die so praktischen Apparate?

Nun kommt der Haken! Für wen sind diese Neuerungen eigentlich bestimmt? Sind es nicht vielfach ausgesprochene technische Spielereien für die große Zahl derjenigen, die eine Vereinfachung ihrer Arbeit dringend gebrauchen könnten, absolut nicht geeignet? Und wenn einmal etwas darunter ist, das für den arbeitenden Menschen zu gebrauchen wäre, so ist eine Anschaffung nicht möglich, weil der Gegenstand nur zu einem unerschwinglichen Preis zu erstehen ist.

Der Patentwecker mit Teekochvorrichtung mag vielleicht für einen Junggesellen ganz nett sein, das Frühstück für eine Familie läßt sich jedenfalls nicht damit zubereiten. Der „Sonnenherd“ funktioniert leider nur, wenn die Sonne scheint. Der Spüllapparat und der „Ello-Mixer“, mit Wasserkraft betrieben, wären schon eher zu gebrauchen. Doch für einen einfachen Haushalt sind die beiden Apparate sowohl in der Anschaffung als auch in der Betriebsführung (sie verbrauchen eine Menge Strom und Wasser) viel zu teuer.

Und darum muß die große Zahl der Hausfrauen und berufstätigen Frauen sich nach wie vor von früh bis spät abmühen, weil selten etwas erfunden wird, was praktisch für alle und billig zugleich ist.

Wie wäre es, wenn die Frauen und Mädchen sich einmal selber Gedanken darüber machten, wie ihre Arbeit vereinfacht werden könnte?

K. Bo.